

Gedankeninhalt sicher und genau zu reproduciren, und hat bei dieser Aufgabe der sachlichen Schwierigkeiten so viele zu beseitigen, dass die sprachliche Form weniger, als bei anderen Schriftstellern, der Aufmerksamkeit gewürdigt ist; und bei der Fremdartigkeit des Eindruckes, welchen die sprachliche Form der Aristotelischen Schriften im Vergleiche zu den ihm vorausgegangenen Prosaikern macht, ist es begreiflich, dass man, wie die Interpunction der sorgfältigsten Ausgaben beweist, in der Satzfügung des Aristoteles manches für möglich hält und nicht einmal einer Bemerkung bedürftig erachtet, was bei jedem andern Prosaiker als unzulässig erscheinen würde. Mögen nun auch diese Umstände den gegenwärtigen Zustand der Unsicherheit über Aristotelische Satzfügung erklären, so ist doch gewiss, dass dieselbe mit fortschreitender Strenge und Genauigkeit der Erklärung entfernt werden muss; die grammatischen Fragen über die Satzfügung, die in gar manchen Fällen als für den Gedankeninhalt gleichgiltig mögen gering geschätzt werden, sind doch in ihrem gesammten Umfange ein wesentliches Moment für wirkliches Verständniss und für Kritik des Textes, und gewinnen selbst in manchen einzelnen Fällen unmittelbare Bedeutung für das Verständniss oder das Verkennen der Aristotelischen Gedanken. Trendelenburg hat in seiner wichtigen ersten Abhandlung über τὸ τί ἦν εἶναι Rhein. Mus. II. 1828, S. 466 an ein paar schwierigen Stellen durch Aufhellung der Satzfügung und durch eine ihr entsprechende Interpunction das Verständniss derselben unbestreitbar hergestellt. Krische hat (Jen. Lit. Zeit. 1833, Nr. 230) an einigen Stellen der Nikomachischen Ethik Reihen von Sätzchen, die in den bisherigen Ausgaben durch die Interpunction zerrissen und zerstückelt waren, in ihrer Zusammengehörigkeit zu dem Ganzen einer einheitlichen, umfangreicheren Periode nachgewiesen. In meinen kritischen Versuchen zur Metaphysik und zu den pseudo-aristotelischen Ethiken (Observ. crit. ad Ar. Met. p. 8—39. Obs. crit. ad Ar. Mor. M. etc. p. 12—15) habe ich auf Herstellung des Verständnisses durch richtige Interpunction und namentlich auf den Zusammenhang längerer, in ihrer Zusammengehörigkeit zu demselben Ganzen bisher verkannter Sätze Aufmerksamkeit gewendet. An manchen der von mir berichtigt behandelten einzelnen Stellen ist in später erschienenen Revisionen des Textes (in Bekker's nachher erschienenen Octavausgaben der Ethik, in Frizsche's Eudemischer Ethik, in der